

Grand Island Anzeiger und Herald.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Erscheint jeden Freitag.

J. S. Winolphy, Herausgeber. Office No. 305 West Dritte Straße.

Abonnementsbedingungen: Anzeiger und Herald... \$2.50 pro Jahr...

Bedühren für Annoncen: 1 Spalte pro Monat... \$10.00...

Dem Zupendendent und Republican in's Album.

Ihr, von der Tagespresse, Erhöbt ein groß' Geschrei, Von wegen der Excesse Der Hazardspielerei.

Was Ihr bisher bezwecket, Das könnt Ihr deutlich seh'n, Man sing die Apparate, Die Spieler ließ man geh'n!

Es weiß es jeder Junge, Es ahnt es jeder Thor, Daß ein paar Wochen weiter, Man spielt nach wie vor.

Ein en neuen Senator haben wir in Nebraska immer noch nicht. Jetzt ist's aber bald Zeit!

Das Lincoln Journal sagt und die anderen republikanischen Zeitungen drucken es ab, daß die fowet getzane As bei der Legislatur sehr lobenswerth sei.

Jedes unheilige Mittel wird von der Jingo-Prese angewandt, um den freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Ver. Staaten und Deutschland Abbruch zu thun...

Zur Nachahmung für America empfohlen. In der deutschländischen Presse lesen wir: Zur Unterweisung im Fleischschlachten...

Professor Worcester, der vom Präsidenten zum Mitglied der Philippinen-Commission ernannt worden ist, kennt die Inseln und ihre Bevölkerung...

Während der verfloßenen sechs oder acht Monate haben die weißen größeren Eisenbahnlinien des Landes solchen Soldaten, die Urlaub erhielten, um ihre Heimath zu besuchen...

Brief aus Washington.

(Von unserem regulären Correspondenten.) Washington, 17. Feb., 1899.

Gerade so hinterlistig wie ihr Angriff auf Gen. Miles ist der Versuch der Administration, es scheinen zu lassen, als ob die demokratischen Senatoren, welche eine einer groß'n stehenden Armee günstigen Gesetzgebung opponiren...

Ein Hauptzug der recht hitzigen Debatte, bezüglich der Eingabe der Hepburn Nicaragua-Canalbill als ein Amendement zur Omnibusbill, war eine kurze aber kräftige von Repräsentant Bailey von Texas zu Gunsten der Vorlage gehaltene Rede...

Die Erledigung der letzte Woche vom Senat mit 28 gegen 20 Stimmen angenommenen McHenry-Resolution durch das Hauscomite für auswärtige Angelegenheiten, wird bald zeigen, ob die Resolution nur angenommen wurde als ein Theil des Spieles, durch welches man eine genügende Anzahl Stimmen für die Ratifikation des Friedensvertrages ersuchte, oder nicht.

Im Laufe einer kurzen Controverse über den Posten von \$20,000,000 in der Omnibusvorlage, welcher an Spanien für die Philippinen bezahlt werden soll, wies Repräsentant Lewis von Washington auf die wichtige und interessante historische Thatsache hin, daß Spanien das einzige Land auf Erden ist, welches seinen vertragsmäßigen Verpflichtungen nicht nachgekommen ist.

Repräsentant Grosvenor von Ohio, der Vorsitzende des republikanischen Caucus, ernannte im Laufe dieser Woche die Mitglieder des nächsten Hauses, welche, gemäß den Regeln des Caucus Regime, eine Finanzvorlage zu präpariren haben, die einem republikanischen Caucus des nächsten Congresses vorgelegt werden soll.

Die Zusammenstellung des Comites läßt keinen Zweifel übrig, daß die Vorlage welche es ausarbeiten soll, gerade eine solche werden wird, wie Hr. McKinley wünscht daß der Congress sie annehme. Einer der schlauesten Politiker äußerte sich über die wahrscheinliche Arbeit dieses Ausschusses: „Meine Prophezeiung geht dahin, daß die Finanzbill welche in der ersten Sitzung des nächsten Congresses zum Gesetz wird, einerlei ob dies nun in einer dem Schluß dieser Sitzung des Congresses folgenden Extra-Sitzung oder in dessen regulärer Sitzung nächsten Winter geschieht, nicht den Wünschen des Finanzsekretärs Sage und den anderen Befürwortern des extremen Goldstandards entsprechen wird.“

Als am Samstag fuhr das Ver. Staaten Transportschiff Sheridan von Brooklyn ab nach Manila. Dasselbe fährt durch den Suez-Kanal und soll bei guter Fahrt in etwa 50 Tagen Manila erreichen.

Als am Samstag fuhr das Ver. Staaten Transportschiff Sheridan von Brooklyn ab nach Manila. Dasselbe fährt durch den Suez-Kanal und soll bei guter Fahrt in etwa 50 Tagen Manila erreichen.

den im Stande bin, herrscht dort nur sehr wenig Enthusiasmus für ihn und wenige Zeitungen unterstützen ihn. Zweifelslos ist dieser Zustand gerade durch solche Angriffe hervorgerufen worden, wie sie jetzt auf Gen. Miles gemacht werden. Was hat Gen. Miles dem Präsidenten und dem Kriegsminister gethan, daß man ihn so behandelt? Er hat ihnen nicht im Wege gestanden. Ich glaube Eifersucht ist die Triebfeder in all' diesem Thun. Herr Sherman mag vielleicht ziemlich ausgebracht sein—und er hat Ursache dazu—aber das kann ihn nicht verhindern, die Wahrheit zu sagen. Die Schneelocke verhinderte die Zusammenkunft des „Einbalsamirten Fleisch-Untersuchungs-Gerichts“, welche auf diese Woche festgesetzt war.

Es liegt im Blute.

Unsere Jingos, die so viel von ihrem Angelsächsen-Blute schwärmen, haben jetzt viel weniger von den kühlen angelsächsischen Germanen an sich, als von den leidenschaftlichen Kelten, den mit der Einbildung der Verstand daronläuft und das Urtheil getrübt wird. Sie stehen in ihrem Charakter den Franzosen viel näher, als dem Angelsachsen. Der Erstere ist ja auch ein keltisches Mißprodukt, und die Eigenschaften, die schon Cäsar dem Gallier nachsagte, die hat der irische Jingo heute noch. Unser Jingo reproduzirt sie in ungeahnter Reinheit. Wenn wir der Abstammung unserer eifrigsten Jingos nachforschen könnten, und ihrer Wortführer in der Presse, so sind wir gewiß, daß wir auf das keltische Blut stoßen würden, das sie zwingt, die Wahrheit zu übersehen, wo sie nicht mit dem Gebilden ihrer Phantasie übereinstimmt. Das „Erfst wagen, dann wagen“, das kennen sie nicht. Sie folgen den Eingebungen des Gefühls, gegen das der Verstand zurücktreten muß. Sie leben in eingebildeten Freundschaften und Feindschaften, in die sie sich durch eine Art von Selbst-Hypnose versetzen.

Augenblicklich leben sie in der Sehnsucht nach einem Krieg mit Deutschland, und begeistern sich an dem Gedanken „to thrash Germany“. Aber wie, wo und warum, das wissen sie selbst nicht. Es ist ihnen auch völlig gleichgültig. Sie haben sich verhehen lassen, hassen Deutschland, und wünschen die Sache auszutragen. Daß ihr Haß auf den erlogenen Heberichten der Engländer beruht, die insgesammt und im Einzelnen längst widerlegt sind, hat nicht den mindesten Einfluß. Wenn ihnen heute aus unbekannter Quelle mitgeteilt wird, daß Deutschland in Samoa die Amerikaner, Engländer und Eingeborenen vergewaltigt habe, und auf der anderen Seite, der ehemalige amerikanische General-Consul in Apia ihnen sagt, die Berichte seien einfach lächerlich, er sei durch Privatbriefe davon unterrichtet, daß die Stellungnahme des amerikanischen Oberrichters eine völlig unhalbbare sei, so können sie es auch dabei nicht unterlassen, ihre Sehnsucht nach einem Kriege mit Deutschland zum Ausdruck zu bringen, selbst wenn es in den Worten geschehen müßte, welche das „Courier-Journal“ anwendet: „Wenn wir Deutschland haufen müssen, dann hoffentlich nicht wegen der Einlieferung von ein paar Regentkronen!“ Wir sind ja durch solche Heberereien schon zu den letzten Kriege gelangt. Aber die Erfahrungen, die wir dabei gemacht haben, zwingen doch jeden denkenden Menschen zur Frage: Wie denken sich die Herren eigentlich einen Krieg zwischen uns und Deutschland? Soll Schafter an der Spitze eines Invasionsheeres nach Deutschland geschickt werden, oder erwartet man, Deutschland werde einige Regimenter in Amerika landen, zur gefälligen Gefangennahme?

Soll wieder Alles dem Zufall überlassen werden, und der Unfähigkeit des Feindes? Ein ganz klein wenig ernstliches Nachdenken sollte den Herren doch sagen, daß all' ihr Geschrei nach einem Kriege gegen Deutschland ebenso zwecklos ist, wie das, welches ihre Blutschwandten westlich des Rheins seit neunmehr neunundzwanzig Jahren vollführt haben.

Es ist Maulheldenthum, weiter nichts und keiner von denen, die schreien, würde kämpfen, wenn es zum Kriege mit Deutschland käme. Höchstens würden sie wieder über die Unfähigkeit der amerikanischen Führer raisonniren, die sie vor eine unmögliche Aufgabe gestellt haben würden. (L. Anz.)

Merkwürdig vom Unglück heimgesucht wurde die Familie des Rev. G. H. Brown zu Navarre, Kansas, nicht weit von Abilene. Vor ein paar Monaten brannte ihre Wohnung nieder, mit fast allem was die Familie ihr Eigen nannte. Vor etwa zwei Wochen starb ein Sohn, letzten Donnerstag noch einer und Freitag wieder zwei. Die drei letzten wurden Sonntag begraben. Das letzte ihrer Kinder, eine Tochter, ist schwer krank.

Am Samstag fuhr das Ver. Staaten Transportschiff Sheridan von Brooklyn ab nach Manila. Dasselbe fährt durch den Suez-Kanal und soll bei guter Fahrt in etwa 50 Tagen Manila erreichen. An Bord befinden sich 1158 Mann und Offiziere, sowie 99 Frauen und Kinder. Der Sheridan wird für das beste der drei Transportschiffe gehalten, die von Brooklyn abgehen. Die Expedition steht unter dem Kommando von Lieutenant-Colonel Jacob Smith.

STARK PAY CASH EVERY WEEK IF YOU SELL STARK TRUCKS, OUTFITTERS, STARK CIGARS, NEWBURY, IOWA, MO., KANSAS, NE., MISSOURI, NE.

Aus dem Staate.

\* Vom 1sten Nebraska Infanterieregiment der Manila wurden Dienstag wieder verwundet: John S. Wyned, Co. D, schwer; F. Alonzo Fite, Co. F und Charles Goodric, leicht.

\* Dr. George H. Simmons von Lincoln wurde kürzlich von der American Medical Association als Sekretär und Redakteur des offiziellen Journals gewählt. Es ist dies ein hoher Ehrenposten und bringt derselbe auch ein Salär von \$5000.

\* Der Adokat John C. Walfon in Nebraska City ist unter Anklage versetzt worden wegen unehrlicher Führung und soll er vom Gerichtshof ausgeschlossen werden. Ankläger sind J. Sterling Morton und elf andere prominente Bürger von Doo County. Es wird ein sehr harter Kampf von den interessirten Parteien geführt werden.

\* Im Distriktgericht von Lancaster County wurde von den Trustees der A. D. U. W. Großloge, den „drei Jacobs“ die Klage anhängig gemacht gegen die Bürger von L. A. Payne und diesen selbst, für Wiedererlangung von \$892.88, worüber von Payne nicht Rechnung abgelegt worden sein soll. Payne war bekanntlich Grand Recorder der Großloge von Nebraska, ehe Hr. Barber die Stelle einnahm.

\* Samstag wurde von Geo. D. Meiklejohn, Häufstkriegsminister, über folgende Verluste des 1sten Nebraska Regiments berichtet, welche dasselbe bei einem Gefecht an der Taiquina Road hatte. Verwundet: Geo. Andrews, Gemeiner in Co. A (später gestorben); Edward Day, Gemeiner in Co. F, schwer verletzt am Kopf; Gemeiner Charles C. Park, Co. G, leicht verwundet; Gemeiner John Williams, Co. G, schwer; Sergeant Wilbur E. Camp, Co. G, leicht; 1ster Sergeant William B. Cook, Co. F, schwer; Kapitän Albert G. Hollingworth, Co. C, schwer; 2ter Lieutenant Bert D. Whedon, Co. C, schwer verletzt.

\* Der bei Phillips wohnende Farmer James Allen war kürzlich mit seinem Antel im Westen um Vieh einzukaufen. Er hatte an seine Frau geschrieben, daß er vielleicht letzten Freitag Abend, aber sicher Samstag Abend wieder in Grand Island eintreffen werde. Statt seiner traf aber die Schreckensbotschaft ein, daß er gestorben sei und Sonntag traf auch bereits die Leiche hier ein. Er war bei Julesburg, wo er mit seinem Antel nach einer Ranch gewesen war um Vieh zu kaufen, kurz nachdem sie auf dem Platz angelangt waren, einem Herzschlag erlegen. Als sie auf dem Platz anlangen, begaben sie sich erst in's Haus, da sie sich etwas aufwärmen wollten ehe sie das Vieh besichtigten, was sie ziemlich kalt gewesen war beim Fahren. Nach einigen Minuten wurde Allen schlecht fühlen, er legte sich nieder, in kurzer Zeit wieder aufzustehen, da er meinte, etwas im Zimmer umhergehen würde ihn nun wieder „alright“ machen. Er ging etwas umher, es wurde ihm jedoch wieder schlecht, so daß man ihn wieder auf das Bett legte und als man dies gerade gethan, hauchte er auch bereits seinen Geist aus. Sein Tod hat die Familie und zahlreichen Freunde in die tiefste Trauer versetzt, da er allgemein beliebt war. Allen war etwa 50 Jahre alt, Jeder aber schätzte ihn wegen seines jugendlichen Aussehens auf höchstens 36 bis 38 Jahre. Er hinterläßt Frau und mehrere erwachsene Kinder in guten Verhältnissen. Er besaß eine halbe Section Land, auf dem zwar noch etwas Schulden sind, die aber durch den vorhandenen Viehbestand mehr als gedeckt werden, auch gehörte er verschiednen Lagen, u. A. den Freimaurern an und hat wenigstens 4 bis 5 tausend Dollars Versicherung. Das Begräbniß fand am Montag zu Phillips statt und nahm eine Anzahl der Vogenbrüder von Grand Island daran Theil.

Achtung Rübenzüchter!

Alle Diejenigen, die Contrakte für den Anbau von Zuckerrüben zu machen wünschen, können solches jetzt thun in der Fabrik oder in der Office des Hrn. Bode an Locust Straße. Da in der ganzen Umgegend sehr viele Contrakte gezeichnet werden, steht zu erwarten, daß bereits am 15. März die Bücher geschlossen werden, also sollte Niemand Zeit verlieren, der Contrakt zu machen gedenkt. Ornard Beet Sugar Co.

Ein Büchlein, das massenhaft Bezeichnung und Auskunft giebt über Obstkultur, über Eigenschaften der verschiedenen Obstsorten, Rathschläge darüber, welche Sorten am besten gedeihen und in welchen Gegenden; die Erfahrungen von hunderten der ältesten und erfahrungreichsten Obstzüchtern; Anweisungen, wie Bäume zu pflanzen und zu behandeln sind; überhaupt ein ganzes Vericon der Obstkultur. Ein solches Büchlein ist das „Stark Fruit Book.“ Wir sind ermächtigt, unseren Lesern mitzutheilen, daß jeder unserer Leser, indem er den „Anzeiger und Herald“ angiebt, das werthvolle Büchlein gratis zugesandt erhält, wenn er schreibt an Stark Bros., Louisiana, Mo. Wir können Allen empfehlen, sich das Buch senden zu lassen, da es sehr werthvoll ist für Jedermann.

Großer Ausverkauf von Damen Jacken bei WOLBACH

Die noch vorhandenen Damen Jacken werden von jetzt an zu den nachstehenden Schleuderpreisen verkauft.

Table with 2 columns: früherer Preis and Ausverkaufs Preis. Lists various jacket styles and their prices.

Jetzt ist die Zeit eine gute Sache für einen geringen Preis zu kaufen. Kommt bald, bevor die besten fort sind.

S. N. WOLBACH.

Die Arbeiten für das Gebäude des internationalen Sängerefestes zu Cincinnati haben begonnen. Die Contractoren stehen unter \$10,000 Bürgschaft für Fertigstellung des Gebäudes bis zum 10. Juni.

Die Hazelton Wocroprose sind bereits vor Jahresfrist niedergeschlagen worden, doch ist diese Thatsache erst kürzlich der Öffentlichkeit preisgegeben worden. Die Mörder waren eben die Knapen der Kohlenbarone und die Ermordeten waren ja nur arme geknechtete Grubenarbeiter. Im umgekehrten Falle wäre die Affaire entschieden anders verlaufen—und das nennt man Gleichheit vor dem Gesetze! (S. E. C.)

In Kansas nimmt der Wahnsinn in höchst bedrückender Weise zu. Sämmtliche Irrenhäuser sind überfüllt, viele Irrenjunge werden in Gefängnissen festgehalten. Solche Unglückliche, welche wohlhabende Angehörige besitzen, werden in deren Häusern oder in Privatanstalten gepflegt, und viele arme Wahnsinnige treiben sich „wild“ umher. Der Legislatur liegen jetzt Vorschläge für die Errichtung von zehn Irrenhäusern vor. Mit Recht wundert man sich über diese schreckliche Zunahme des Wahnsinns in einem Staate, wo bereits seit 20 Jahren „Branngängigkeit“ herrscht. Aber sind jene tollen Prohibitivgesetze und sanftmüthigen Verfolgungen nicht etwa selber schon als Symptome des in der Bevölkerung latenten Wahnsinns zu betrachten?

CASTORIA. Das Solche Was Ihr Früher Gekauft Habt. Tauglich Unter schrift von Chas. H. Fletcher.

Kann nicht Essen. Darüber klagen Tausende in dieser Jahreszeit. Sie haben keinen Appetit, das Essen schmeckt nicht. Sie müssen den Magen und die Verdauungsorgane stärken, das der Gebrauch von Hood's Sarsaparilla verursacht wird. Es reinigt und bereichert auch das Blut, kurirt Beschwerden nach dem Essen welche nur ein Magenschwäche kennt, verursacht Appetit, bewirkt Nervenschwäche, und stärkt und erhält das ganze körperliche System. Es erleichtert so schnell und wirksam magenschwache Symptome und kurirt nervöses Kopfweh, das es fast scheint als ob es „Zauberei“ wäre.

Hood's Sarsaparilla

ist die beste—in der That die einzige wahre blutreinigende Medizin. Hood's Sarsaparilla wird von allen Droguisten für \$1; sechs für \$5 verkauft. Von C. I. Hood & Co., Lowell, Mass., präparirt. Hood's Pillen purgiren, schmerzen oder kniefen nicht. Bei alle Droguisten. 25 cents.

Comfort, Sparfamkeit und Schucklichtigkeit nach der

Pacific Küste, San Francisco, Portland, in Pullman Touristen-Schlafwagen via Union Pacific. Täglich von Chicago und Council Bluffs. Persönlich geführt wöchentlich. Verläßt Minneapolis & St. Paul jeden Donnerstag. Verläßt Co. W. W. und Omaha jeden Freitag. Höchster Comfort zu niedrigsten Kosten. Ist das Prinzip, nach welchem diese Waggons gebaut und betrieben werden. Vervollständigt Cure Arrangements für Cure Reise nach dem Westen nicht, bis Ihr völlig informiert seid über diese Touristen-Excursionen unter persönlicher Führung. Ausgematerial und volle Einzelheiten könnt Ihr erhalten indem Ihr vorprecht oder schreibt an S. L. McMeans, Agent.

Erleichterung in sechs Stunden.

Qualvolle Nerven- und Blasenbeschwerden in jeder Stunde erleichtert durch die „New Great South American Kidney Cure“. Es ist ein großes Wunder, wenn bei außerordentlichen Accidens, mit welcher es Schmerz in der Blase, den Nieren und im Rücken bei Mann wie Weib erleichtert. Erleichtert Zurückhaltung des Urins, welche unangenehm ist. Wenn Ihr schnelle Erleichterung sowie Heilung sucht, dieses ist das Mittel. Verkauft in Dr. Boyden's Apotheke, Ecke 3. und Vine Straße, Grand Island, Neb. 50



Der König verordnet:

Tretet heran, Jeder von Euch, und kauft eine Flasche von A. D. Seyde's „A No. 1“ reinem Bourbon und eine Flasche des berühmten Old Brod. Quacy Blasenbieres für Hausgebrauch, oder eine Flasche perlenden Weines (auch zubereiten und macht das Leben des Lebens werth. Albert B. D. Seyde, 308 W. 3te Straße, Telephone 139.